

tuation wie das Schreiben an die Synode von Chalon voraus, so daß er wohl am ehesten der Zeit der römischen Sedisvakanz zwischen dem 12. März und 13. September 604, nach dem Tod Gregors d. Gr., zuzuordnen ist. Eine Ärgernis erregende Differenz zwischen Columban und der fränkischen Kirche ist aber dennoch auch für 607 sehr wahrscheinlich; denn O'Connells Liste der möglichen irischen Osterdaten weist für dieses Jahr ohne Alternative allein den aus victorianischer Sicht anstößigen 16. April aus. Daß irischerseits daneben noch der 26. März als Alternativdatum zur Debatte gestanden habe, wie Grosjean aufgrund des in Irland überlieferten pseudokyrillischen Briefes zur Osterterminbestimmung des Jahres 607 hat annehmen wollen⁴⁵, trifft nicht zu; denn es handelt sich bei Pseudo-Kyrrill um eine aus einer fehlerhaften Anwendung der alexandrinischen Paschalregeln, nämlich der Nichtbeachtung eines Mondschaltjahrs (Embolismus), erwachsende Termindifferenz⁴⁶.

Die Bestimmbarkeit der irischen Osterdaten der Jahre 600 und 603 erlaubt es, die Zahl der von O'Connell im Annäherungsverfahren gewonnenen möglichen irischen Epakten für diese Jahre von jeweils sechs auf fünf zu reduzieren, eine Eingrenzung, die sich durch die Liste hindurch fort-schreiben läßt, so daß, wie für 600 und 603, auch für eine Reihe anderer Jahre alternative Ansätze irischer Ostertermine auf eindeutige reduziert werden können. Allzu groß ist der so erzielbare Gewinn an Eindeutigkeit allerdings nicht. Grosjean hat die in Betracht kommenden Fälle für die 121 Jahre von 600 bis zum Ende der Liste O'Connells zusammengestellt⁴⁷. Es sind nicht mehr als sechzehn, die beiden genannten Jahre der Geschichte Columbans eingeschlossen. Man muß es jedoch nicht dabei be-wenden lassen.

In seinem Brief an Gregor d. Gr. fällt Columban geradezu mit der Tür ins Haus, indem er den Papst nach einer einleitenden *captatio benevolentiae* ganz unvermittelt mit der Frage konfrontiert: „Was sagst du nun zu einem Ostern am einundzwanzigsten oder zweiundzwanzigsten Tag des

⁴⁵) Ps.-Kyrill, *Epistola „Scripta venerationis vestrae“*, ed. Krusch, *Studien* (wie Anm. 4) S. 344 f.; Grosjean, *Recherches* (wie Anm. 33) S. 226 f., 240–243.

⁴⁶) Ps.-Kyrill, *Ep. c. 3*, ed. Krusch S. 345; die Verfechter des 26. März, für den sich ein Mondalter von zweiundzwanzig Tagen aus der alexandrinischen Tafel ergibt, haben den im neunzehnten Jahr des alexandrinischen Zyklus einzufügenden dreißigtägigen Schaltmonat (5. März bis 3. April) vergessen und damit den „ersten Monat“ (vgl. Exod. 12,2) um dreißig Tage zu früh angesetzt. Vgl. Jones (wie Anm. 7) S. 93–95, dessen Vorschlag, in dem pseudokyrillischen Brief die Verfälschung eines Schreibens Bonifaz IV. zu sehen, allerdings unsinnig ist, da dieser sein Amt erst am 15. September 608 angetreten hat, während Pseudo-Kyrrill auf 606 zu datieren ist.

⁴⁷) Grosjean, *Recherches* (wie Anm. 33) S. 202.